

# Berlin - Die Goldenen Zwanziger

3.c TYSK 2025



## Einleitung: Expressionismus – Die Stadt in der Lyrik

Der Expressionismus (von lateinisch *expressio* ‚Ausdruck‘) ist eine **Stilrichtung** in der Kunst, die Anfang des 20. Jahrhundert<sup>1</sup> in Deutschland entstanden ist. Der expressionistische Künstler möchte sein Erlebnis für den Betrachter darstellen.

Der Mensch des Expressionismus empfindet<sup>2</sup> Welt und Wirklichkeit oftmals als **chaotisch**, als **fremdartig** und **bedrohlich**. Die Bedingungen, welche das Leben in der Großstadt mit sich bringt, führen nach Ansicht der Expressionisten beim einzelnen Menschen:

- zur **Entfremdung** vom eigenen Ich.
- zur Entfremdung von der Natur und der Natürlichkeit (vielfach wird Natur auch mit Wirklichkeit gleichgesetzt).
- zur Entfremdung vom Nächsten.

Das bedeutet, der expressionistische Mensch erlebt in der Großstadt einerseits den **Verfall** von Individualität und andererseits die **Auflösung** jedes<sup>3</sup> funktionierenden Gesellschaftslebens. Die zunehmende **Reizüberflutung**<sup>4</sup> bedeutet eine deutliche Steigerung des Nervenlebens, und er versucht die fast erdrückende<sup>5</sup> **Eindrücke** der Großstadt zu verarbeiten. Sie werden aber mit **Abscheu und Verzweiflung** wahrgenommen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der sich in der konfliktbeladenen Beziehung Mensch - Stadt widerspiegelt, ist die herrschende **Anonymität**. Obwohl man räumlich gesehen eng beieinander wohnt (man denke nur an die anonymen Wohnsilos oder an das generell gedrängte Leben in der Stadt), herrscht geistige und emotionale **Distanz**, ja **Kälte** zwischen den Menschen.

---

### 1) Aufgaben: Die Strasse

Vergleiche „den expressionistischen Menschen“ mit dem Mann aus *Die Strasse* (1922): Inwiefern passt der Mann zu dieser Beschreibung? Erwähne konkrete Beispiele aus dem Film.

### 2) Aufgaben: Gegensätze

- Liest die Gegensätze im Schema – falls ihr etwas nicht versteht, bitte im Wörterbuch nachschlagen und notieren.
- Bitte die Wörter hier als Gegensätze richtig zusammensetzen:

*Fremd, hell, gefährlich, lebendig, Das Chaos, tödlich, dunkel, ruhig, hektisch, sicher, eindrucksvoll/abenteuerlich, Die Ordnung/Idylle, heimlich, Der Tag, Die Straßen, Das Zuhause, Die Nacht, von Lust getrieben, von Normen getrieben, eintönig/langweilig*

... steht im Gegensatz zu ...	
<i>Die Straßen</i>	<i>Das Zuhause</i>

<sup>1</sup> det 20. århundrede = 1900-tallet

<sup>2</sup> empfinden = her: opfatter

<sup>3</sup> jede = ethvert

<sup>4</sup> Reizüberflutung = overstimulering

<sup>5</sup> erdrückende = overvældende/knugende

Die Nacht	
	von Normen <i>getrieben</i>
eindrucksvoll / abenteuerlich	eintönig / langweilig
	hell

### 3) Aufgaben: Grammatik

Verbernes tillægsform bruges ofte som tillægsord – dvs. participier fungerer også som adjektiver. Disse participier følger altså adjektivernes bøjning. Der er tale om:

- Præsens participium (lang tillægsform)
- Præteritum participium (kort tillægsform)

OPGAVE 1: Læs om tillægsformernes anvendelse her:

## Tillægsformer brugt som tillægsord

<p>EX.: Ich habe das Haus <u>gestrichen</u>.</p> <p>Das Haus ist neu <u>gestrichen</u>.</p> <p>Das neugestrichene Haus sieht <u>schön</u> aus.</p>	<p>KORT TILLEGIFORM brugt som hovedverbum i FØRNUITID.</p> <p>KORT TILLEGIFORM brugt som omsagnsled til grundled.</p> <p>KORT TILLEGIFORM brugt som TILLEGIFORM med bøjningsendelse (SVAG bøjn.).</p>
<p>EX.: Was soll das <u>bedeuten</u>?</p> <p>Der Mann ist <u>bedeutend</u>.</p> <p>Er ist ein <u>bedeutender</u> Mann.</p>	<p>NAVNEFORMEN af hovedverbet som del af udsagnsleddet.</p> <p>LANG TILLEGIFORM brugt som omsagnsled til grundled.</p> <p>LANG TILLEGIFORM brugt som TILLEGIFORM med bøjningsendelse (STÆRK bøjn.).</p>

<p><b>KORT TILLEGIFORM</b> BESTÅR AF:</p>	<p><u>REGELMÆSSIGE VERBER</u></p> <p>ge + stammen + t</p> <p>Andre forstavelser kan erstatte ge- (se øvelse 6A)</p>	<p><u>UREGELMÆSSIGE VERBER</u></p> <p>ge + stammen + (-e)n</p>
<p><b>LANG TILLEGIFORM</b> BESTÅR AF:</p>	<p>NAVNEMÅDE + d</p>	<p>NAVNEMÅDE + d</p>

NÅR EN TILLEGIFORM lægger sig til et navneord, skal den BØJES som et TILLEGIFORM - stærkt eller svagt - efter reglerne i øvelse nr. 11 og 12.

OPGAVE 2: I det følgende er to tillægsformer understreget samt et "normalt" adjektiv. Gør rede for, om der er tale om en tillægsform/participium eller et adjektiv OG forklar deres bøjning.

1. „Die zunehmende Reizüberflutung bedeutet eine deutliche Steigerung des Nervenlebens“.
2. „Man denke nur an die anonymen Wohnsilos oder an das gedrängte Leben in der Stadt“.

3. Berlin in den goldenen Zwanziger war eine Stadt der großen Gegensätze.

OPGAVE 3: find tre andre eksempler på tillægsformer brugt som tillægsord i teksten om ekspressionisme.

#### 4) AUFGABE: Mündliche Übung

VIDEO Berlin in den 20'er Jahren

[https://www.youtube.com/watch?time\\_continue=15&v=4ls8SPpRXgU](https://www.youtube.com/watch?time_continue=15&v=4ls8SPpRXgU)

Mündliche Übung durch Stichwörter:

- Person A beschreibt die Szenen von 00-01:30
- Person B beschreibt die Szenen von 01:30-03:00

Zuerst verwenden jede Person 5 Minuten, um Stichwörter dazu zu notieren, danach macht jede Person eine mündliche Beschreibung.

## Paul Boldt (1885 - 1921): Auf der Terrasse des Café Josty

Der Potsdamer Platz in ewigem Gebrüll  
Vergletschert\* alle hallenden\* Lawinen  
Der Straßentakte: Trams auf Eisenschienen,  
Automobile und den Menschenmüll.

Die Menschen rinnen über den Asphalt,  
Ameisenemsig\*, wie Eidechsen\* flink.  
Stirne und Hände, von Gedanken blink\*,  
schwimmen wie Sonnenlicht durch dunklen Wald.

Nachtregen hüllt den Platz in eine Höhle,  
Wo Fledermäuse, weiß, mit Flügeln schlagen  
Und lila Quallen\* liegen – bunte Öle\*;

Die mehren\* sich, zerschnitten von den Wagen.–  
Aufspritzt Berlin, des Tages glitzernd Nest,  
Vom Rauch der Nacht wie Eiter\* einer Pest.

(1912)

*\*VOKABELN:*

*vergletschern: her: blive til is/isne*

*hallend: rungende*

*ameiseneasig: myreflittig*

*Eidechse (f): firben*

*blink: blank dvs. fri for*

*Qualle (f): vandmand, gople*

*Öl (n): olie*

*mehren sich: bliver til flere, formere*

*Eiter (m): materie, pus (som fra en byld)*



### Fragen und Aufgaben zum Gedicht:

1. Lest das Gedicht durch
2. Übersetzt schriftlich die einzelnen Strophen ins Dänische
3. Wie wird die Stadt dargestellt? Die Menschen der Stadt?
4. Gibt es deiner Meinung nach eine Entwicklung in dieser Stadtbeschreibung? Wenn ja, welche?
5. Wie ist das Verhältnis zwischen Form und Inhalt?

### Extra Aufgabe:

Lest Seite 107-109. Wie könnt ihr diese Begriffe der Lyrik verwenden/Welche Begriffe sind relevant für dieses Gedicht?

Oversættelse til dansk:

Potsdamer plads i evigt brøl  
Isner alle rungende laviner  
Gadetakten: Sporvogen på jernskinner,  
Automobiler og menneskeaffaldet.

Menneskerne rinder over asfalten,  
Myreflittigt, vaks som firben.  
Pande og hænder, blank for tanker,  
Svømmer som sollys gennem mørk skov.

Natteregn indhyller pladsen i en hule,  
Hvor flagermus, hvid, med vinger slår  
Og lilla vandmænd ligger – farverig olie;

Som formerer sig, skåret itu af vognene. –  
Påsprøjter Berlin, dagens glitrende rede,  
Fra nattens røg som pus fra en pest.

## Besuch vom Lande (Erich Kästner, 1928)

Sie stehen verstört am Potsdamer Platz.  
Und finden Berlin zu laut.  
Die Nacht glüht auf in Kilowatts.  
Ein Fräulein sagt heiser: "Komm mit, mein Schatz!"  
Und zeigt entsetzlich viel Haut.

Sie wissen vor Staunen nicht aus und nicht ein.  
Sie stehen und wundern sich bloß.  
Die Bahnen rasseln. Die Autos schreien.  
Sie möchten am liebsten zu Hause sein.  
Und finden Berlin zu groß.

Es klingt, als ob die Großstadt stöhnt,  
weil irgendwer sie schilt.  
Die Häuser funkeln. Die U-Bahn dröhnt.  
Sie sind alles so gar nicht gewöhnt.  
Und finden Berlin zu wild.

Sie machen vor Angst die Beine krumm.  
Sie machen alles verkehrt.  
Sie lächeln bestürzt. Und sie warten dumm.  
Und stehn auf dem Potsdamer Platz herum,  
bis man sie überfährt.

verstört  
forvirret  
laut  
støjende  
aufglühen  
begynde at gløde  
heiser  
hæs  
entsetzlich  
forfærdelig  
Haut f  
hud  
vor Staunen  
af lutter undren  
Bahn f  
her: spørvogn  
irgendwer  
en eller anden  
schelten  
skælde ud  
herumstehen  
bare stå



<https://www.potsdamer-platz.net/die-goldenen-zwanziger/>

## A) Text hören und lesen

- a. Extensives Lesen (ohne Hilfsmittel)
  - i. Höre den Text während deines Lesens: [Besuch vom Lande \(1929\) - Deutsche Lyrik](#)
  - ii. Liest den Text einander vor und diskutiert, wovon der Text handelt.
- b. Intensives Lesen: Schlägt Wörter nach, die ihr braucht, um den Text zu verstehen. Notiert sie im Text.

## B) Aufgaben zum Text:

1. Wann ist der Text geschrieben?
2. Übersetze den Titel ins Dänische.
3. Wer sind „sie“? und wo in Berlin befinden sie sich?
4. Gefällt ihnen die Stadt? Wie fühlen sie sich dort?
5. Wer ist das Fräulein?
6. Wie wird Berlin beschrieben:
  - Welche **Verben** beschreiben die Stadt?
  - Welche **Adjektive** beschreiben die Stadt?
7. Welche technologischen Fortschritte von damals werden im Gedicht erwähnt? Wie wirken diese auf die Besucher von dem Land?
8. Was passiert am Ende des Gedichts mit den Besuchern?
9. Findet Beispiele für folgende Stilmittel im Text:
  - a. **Personifizierung**: Wenn Tiere/Dinge/Begriffe menschliche Eigenschaften bekommen. Zum Beispiel: Das Glück lacht uns an.
  - b. **Vergleich**: Wenn man zwei Dinge miteinander vergleicht und das Wort „wie“ benutzt. Zum Beispiel: Er ist schlau wie ein Fuchs.
  - c. **Metapher**: Wenn man zwei Dinge vergleicht, jedoch ohne das Wort wie. Zum Beispiel: Er ist ein schlauer Fuchs.
10. Welche Wirkung wird durch die Verwendung dieser Stilmittel erreicht?
11. Welche Haltung zum Leben in der Großstadt wird im Gedicht ausgedrückt, und wie kommt das am Schluss zum Ausdruck?
12. Wie können wir sehen, dass das Gedicht expressionistisch ist? Verwendet so viele Begriffe aus der Einleitung über „Expressionismus“ wie möglich.
13. Wie ist das Verhältnis zwischen Form und Inhalt?

- C) **Das Gedicht zusammenfassen**: Erzählt anhand der folgenden Wörter den Text nach. Benutzt dabei Redemittel (Siehe: Grammatikark).

*besuchen - der Potsdamer Platz - laut - ein Fräulein - staunen - sich wundern - viele Geräusche - zu Hause sein - groß - viel Verkehr - ungewohnt - wild - Angst haben - alles verkehrt machen - stehen – überfahren*

## D) Historischer Kontext zum Gedicht

Die folgenden Sätze beinhalten Informationen über den Potsdamer Platz in den zwanziger Jahren. Leider sind einige Wörter verloren gegangen. Füllt die Lücken aus, indem ihr die folgenden Wörter benutzt: *fünfarmige - Goldenen - 20.000 - Fernbahnhof - erste – 26*

- 1) Ursprünglich lag der Potsdamer Platz vor dem Potsdamer Tor und war eine \_\_\_\_\_ Straßenkreuzung.
- 2) Im Jahre 1838 wurde der Potsdamer \_\_\_\_\_ eröffnet, und bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs war der Platz einer der verkehrsreichsten Plätze in Europa.
- 3) In den zwanziger Jahren gab es nicht nur einen S- und U-Bahnanschluss, sondern auch \_\_\_\_\_ Straßenbahnlinien und 5 Buslinien.
- 4) Darüber hinaus fuhren täglich \_\_\_\_\_ Autos den Platz vorbei.
- 5) Im Jahre 1924 wurde der fünfeckige Verkehrsturm errichtet, der die \_\_\_\_\_ Ampel in Europa wurde.
- 6) Der Potsdamer Platz war eine Vergnügungsgegend, und „Haus Vaterland“, „Ufa-Filmpalast“ und der „Europa-Tanz-Pavillon“ waren Etablissements, in denen man den Puls in Berlin in den \_\_\_\_\_ Zwanzigern spüren konnte.

Quelle: [www.potsdamerplatz.de](http://www.potsdamerplatz.de)

#### E) Fotos beschreiben

- 1 Findet im Internet 2-3 Fotos von dem Potsdamer Platz in den Goldenen Zwanzigern.
- 2 Beschreibt zu zweit, was ihr auf den Fotos seht. Benutzt dabei die Redemittel zur Bildbeschreibung.
- 3 Beschreibt, welchen Eindruck ihr von der damaligen Zeit bekommt.

#### F) Zeichnung:

- a. Macht zu zweit aus dem Gedicht eine Zeichnung. Zeichnet die vielen Elemente, die im Gedicht beschrieben sind. Seid so detailgetreu wie möglich, denn ihr sollt auch zwei Fehler machen – d.h. Elemente zeichnen, die nicht zum Gedicht passen.
- b. Macht jetzt eine Vierergruppe, und präsentiert jetzt die Zeichnungen – verwendet die Redemittel zur Bildbeschreibung. Abwechselnd geht ihr eure Zeichnung durch – beschreibt mündlich jedes Element.
- c. Jetzt muss die Zweiergruppe raten: Welche Elemente sind genau wie im Gedicht? Welche Elemente sind falsch gezeichnet?

#### G) Schriftliche Aufgabe

Eine Kurzgeschichte schreiben. Schreibe das Gedicht in eine Kurzgeschichte um. Benutze dabei mindestens sechs Verben aus dem Gedicht. Länge: 200-250 Wörter.



Erich Kästner

## 14. Fabian

5 Erich Kästner (1899-1974) er især kendt som humoristisk og satirisk forfatter. I romanen "Fabian" giver Kästner et satirisk billede af Berlin år 1930 med økonomisk krise og arbejdsløshed på den ene side og hektisk forlystelsesliv på den anden side.

10 Hovedpersonen Fabian er den intellektuelle tilskuer, der ikke engagerer sig, men nøjes med at registrere vanviddet omkring sig. Fabian er her i et uddrag fra bogens første kapitel på café Spalteholz i Berlin. Han savner en kvinde i sit liv.

### Ein Kellner als Orakel - Der andere geht trotzdem hin Ein Institut für geistige Annäherung

15 Fabian saß in einem Café namens Spalteholz und las die Schlagzeilen der Abendblätter: Englischs Luftschiff explodiert über Beauvais, Strychnin lagert neben Linsen, Neunjähriges Mädchen aus dem Fenster gesprungen,  
20 Abermals erfolglose Ministerpräsidentenwahl, Der Mord im Tiergarten.... Das tägliche Pensum. Nichts Besonderes.

Er nahm einen Schluck Kaffee und fuhr zusammen. Das Zeug schmeckte nach Zucker. Seitdem er, zehn  
25 Jahre war das her, in der Mensa am Oranienburger Tor dreimal wöchentlich Nudeln mit Sacharin hinuntergewürgt hatte, verabscheute er Süßes. Er zündete sich eilig eine Zigarette an und rief den Kellner.

"Womit kann ich dienen?" fragte der.

30 "Antworten Sie mir auf eine Frage."

"Bitte schön."

"Soll ich hingehen oder nicht?"

"Wohin meinen der Herr?"

35 "Sie sollen nicht fragen. Sie sollen antworten. Soll ich hingehen oder nicht?"

Der Kellner kratzte sich unsichtbar hinter den Ohren. Dann trat er von einem Plattfuß auf den andern und meinte verlegen: "Das beste wird sein, Sie gehen nicht hin. Sicher ist sicher, mein Herr."

40 Fabian nickte. "Gut. Ich werde hingehen. Zahlen."

"Aber ich habe Ihnen doch abgeraten!"

"Deshalb geh ich ja hin! Bitte zahlen."

"Wenn ich zugeraten hätte, wären Sie nicht gegangen?"

"Dann auch. Bitte zahlen!"

45 "Das versteh ich nicht", erklärte der Kellner ärgerlich. "Warum haben Sie mich denn überhaupt gefragt?"

Schlagzeile f. overskrift (i avis)  
lagern opmagasineres

abermals endnu engang  
erfolglos forgæves

Zeug n. skidt  
Mensa funiversitetets  
studenterkantine  
hinunterwürgen sluge  
verabscheuen afsky

sich kratzen klø sig

abratens fraråde

"Wenn ich das wüßte", antwortete Fabian.

"Eine Tasse Kaffee, ein Butterbrot, fünfzig, dreißig, achtzig, neunzig Pfennig", deklamierte der andere.

5 Fabian legte eine Mark auf den Tisch und ging. Er hatte keine Ahnung, wo er sich befand. Wenn man am Wittenbergplatz auf den Autobus 1 klettert, an der Potsdamer Brücke in eine Straßenbahn umsteigt, ohne deren Nummer zu lesen, und zwanzig Minuten später den Wagen verläßt, weil plötzlich eine Frau drinsitzt, die Friedrich dem Großen ähnelt, kann man wirklich nicht  
10 wissen, wo man ist.

Er folgte drei hastig marschierenden Arbeitern und geriet, über Holzbohlen stolpernd, an Bauzäunen und grauen Stundenhotels entlang, zum Bahnhof Jannowitzbrücke. Im Zug holte er die Adresse heraus, die ihm Bertuch, der Bürochef, aufgeschrieben hatte: Schlüterstraße 23, Frau Sommer. Er fuhr bis zum Zoo. Auf der Joachimstaler Straße fragte ihn ein dünnbeiniges, wippendes Fräulein, wie er drüber dächte. Er beschied das  
15 Anerbieten abschlägig, drohte mit dem Finger und entkam...

Er überquerte den Kurfürstendamm. An einem der Giebel rollte eine Leuchtfigur, ein Türkenjunge war es, mit den elektrischen Augäpfeln. Da stieß jemand heftig  
20 gegen Fabians Stiefelabsatz. Er drehte sich mißbilligend um. Es war die Straßenbahn gewesen. Der Schaffner fluchte.

"Passense auf!" schrie der Polizist.

30 Fabian zog den Hut und sagte: "Werde mir Mühe geben."

In der Schlüterstraße öffnete ein grünlivrierter Liliputaner, erklimmte eine zierliche Leiter, half dem Besucher aus dem Mantel und verschwand. Kaum war der kleine  
35 Grüne weg, rauschte eine üppige Dame, bestimmt Frau Sommer, durch den Vorhang und sagte: "Darf ich Sie in mein Büro bitten?" Fabian folgte.

"Mir wurde Ihr Klub von einem gewissen Herrn Bertuch empfohlen."

40 Sie blätterte in einem Heft und nickte. "Bertuch, Friedrich Georg, Bürochef, vierzig Jahre, mittelgroß, brünett, Karlstraße 9, musikliebend, bevorzugt schlanke Blondinen nicht über fünfundzwanzig Jahre alt."

"Das ist er!"

45 "Herr Bertuch verkehrt seit Oktober bei mir und war in dieser Zeit fünfmal anwesend."

ähneln *ligne*

geraten *komme*  
Holzbohle *f. træplanke*  
stolpern *snuble*  
Stundenhotel *m. hotel som udlejer*  
*værelser på timebasis*

wippen *vrikke (med bagdelen)*  
wie er darüber dächte "om han ville med hjem"  
ein Anerbieten abschlägig bescheiden *sige nej til et tilbud*  
drohen *true*  
entkommen *slippe væk*  
überqueren *gå over*  
Giebel *m. gavl*

Absatz *m. hæel*  
Schaffner *m. konduktør*  
fluchen *bande*

se = Sie

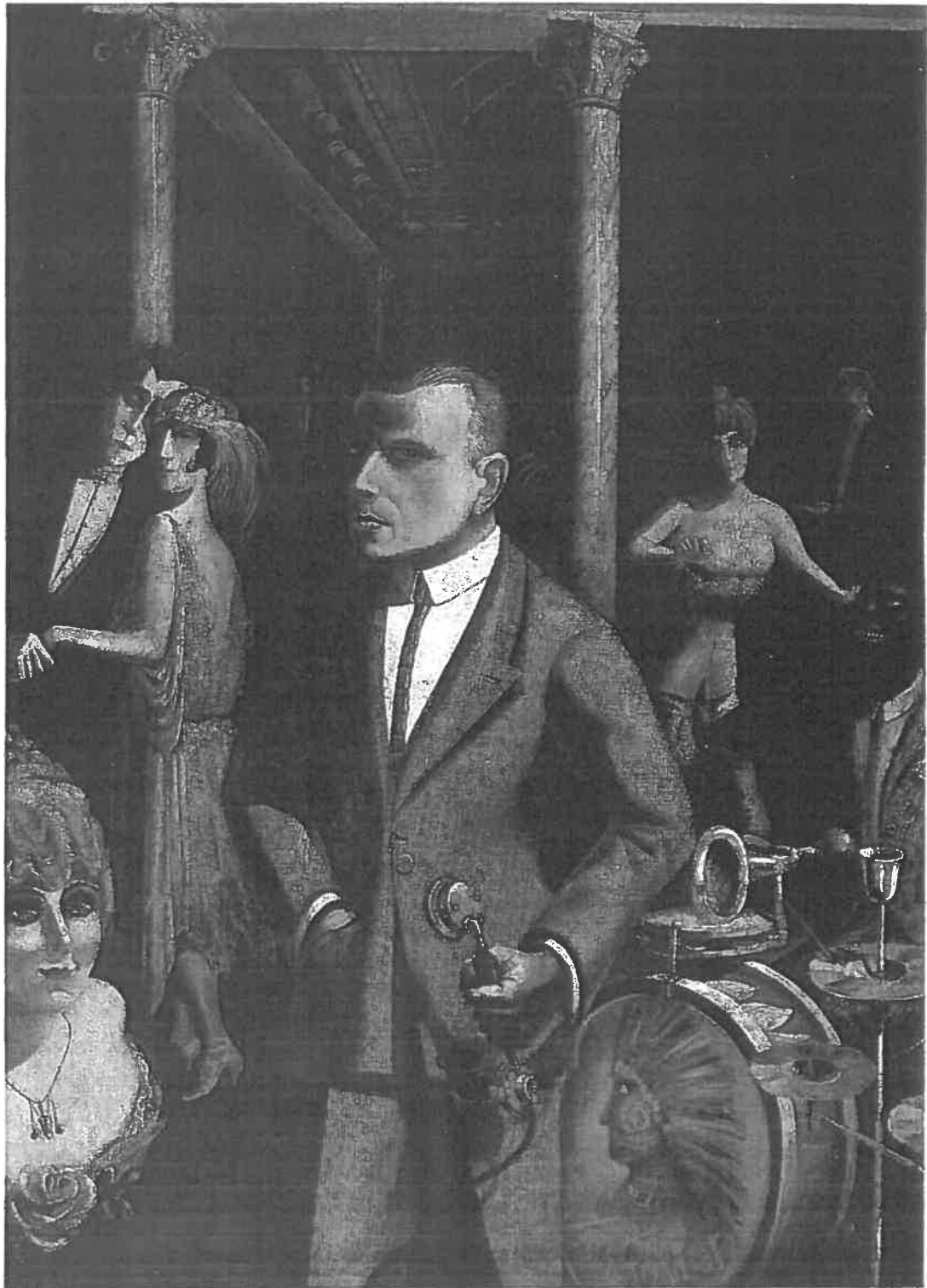
grünlivriert *i grøn uniform*  
Liliputaner *m. dværg*  
erklimmen *klatre op ad*

üppig *frodig*

bevorzugen *foretrække*

verkehren *komme hos*  
anwesend *til stede*

	"Das spricht für das Institut."	
	"Die Anmeldegebühr beträgt zwanzig Mark. Jeder Besuch kostet zehn Mark extra."	betragen <i>beløbe sig til</i>
5	"Hier sind dreißig Mark." Fabian legte das Geld auf den Schreibtisch. Die üppige Dame steckte die Scheine in eine Schublade, nahm einen Federhalter und sagte: "Die Personalien?"	Schein <i>m. (penge)seddel</i> Schublade <i>f. skuffe</i> Federhalter <i>m. fyldepen</i>
10	"Fabian, Jakob, zweiunddreißig Jahre alt, Beruf wechselnd, zur Zeit Reklamefachmann. Schaperstraße 17, herzkrank, Haarfarbe braun. Was müssen Sie noch wissen?"	Fachmann <i>m. ekspert</i>
	"Haben Sie hinsichtlich der Damen bestimmte Wünsche?"	hinsichtlich <i>hvad angår</i>
15	"Ich möchte mich nicht festlegen. Mein Geschmack neigt zu Blond, meine Erfahrung spricht dagegen. Meine Vorliebe gehört großen Frauen. Aber das Bedürfnis ist nicht gegenseitig. Lassen Sie die Rubrik frei."	zu etwas neigen <i>gå i retning af</i> Bedürfnis <i>n. trang, behov</i>
20	Irgendwo wurde Grammophon gespielt. Die üppige Dame erhob sich und erklärte ernst: "Ich darf Sie, bevor wir hineingehen, mit den wichtigsten Statuten bekannt machen. Annäherungen der Mitglieder untereinander werden nicht übelgenommen, sondern erwartet. Die Damen genießen dieselben Rechte wie die Herren.... Innerhalb der Klubräume hat keines der Paare Anspruch, respektiert zu werden. Paare, die ungestört zu bleiben wünschen, werden gebeten, den Klub zu verlassen. Haben Sie mich verstanden, Herr Fabian?"	Statut <i>n. vedtægt</i> Annäherung <i>f. tilnærmelse</i> übelnehmen <i>tage ilde op</i>
25	"Vollkommen."	Anspruch <i>m. krav</i>
30	"Dann bitte ich Sie, mir zu folgen."	
35	Dreißig bis vierzig Personen mochten anwesend sein. Im ersten Raum wurde Bridge gespielt, nebenan wurde getanzt. Frau Sommer wies dem neuen Mitglied einen freien Tisch an, sagte, daß man sich notfalls jederzeit an sie wenden könne, und verabschiedete sich. Fabian nahm Platz, bestellte beim Kellner Kognaksoda und sah sich um. War er auf einer Geburtstagsgesellschaft?	mochten " <i>der var nok</i> "
40	"Die Menschen sehen harmloser aus, als sie sind", bemerkte ein kleines schwarzhaariges Fräulein und setzte sich neben ihn. Fabian bot ihr zu rauchen an.	
45	"Sie wirken sympathisch", sagte sie. "Sie sind im Dezember geboren." "Im Februar." "Aha! Sternbild der Fische und paar Tropfen Wassermann. Ziemlich kalte Natur. Sie kommen nur aus Neugierde?"	Neugierde <i>f. nysgerrighed</i>



*Otto Dix (1891-1969): Diesem Selbstbildnis in einem Bordell gab Dix den ironischen Titel "An die Schönheit" (1922)*

<p>"Die Atomtheoretiker behaupten, noch die kleinsten Substanzpartikel bestünden aus umeinander kreisenden elektrischen Energiemengen. Halten Sie diese Ansicht für eine Hypothese oder für eine Anschauung, die dem wahren Sachverhalt entspricht?"</p>	<p>behaupten påstå bestünden "består"</p>
<p>"Empfindlich sind Sie auch noch?" rief die Person. "Aber es macht nichts. Sind Sie hier, um sich eine Frau zu suchen?"</p>	<p>Ansicht f. opfattelse Sachverhalt m. sammenhæng entsprechen være i overensstem- melse med empfindlich nærtagende</p>
<p>Er hob die Schultern. "Ist das ein förmlicher Antrag?"</p>	<p>förmlich formel Antrag m. frieri Unsinn m. vrøvel</p>
<p>"Unsinn! Ich war zweimal verheiratet, das genügt vorläufig. Die Ehe ist nicht die richtige Ausdrucksform für mich. Dafür interessieren mich die Männer zu sehr. Ich stelle mir jeden, den ich sehe und der mir gefällt, als Ehemann vor."</p>	<p>prägnant prægnant, vægtig</p>
<p>"In seinen prägnantesten Eigenschaften, will ich hoffen."</p>	<p>Schlucken m. hikke</p>
<p>Sie lachte, als hätte sie den Schlucken, und legte die Hand auf sein Knie. "Richtig gehofft. Man behauptet, ich litte an stellungsuchender Phantasie. Sollten Sie im Verlauf des Abends das Bedürfnis haben, mich nach Haus zu bringen, meine Wohnung und ich sind klein, aber stabil."</p>	<p>programmäßig "efter bogen" gewachsen veludviklet</p>
<p>Er entfernte die fremde und unruhige Hand von seinem Knie und meinte: "Möglich ist alles. Und jetzt will ich mir das Lokal ansehen." Er kam nicht dazu. Wie er sich erhob und umwandte, stand eine große, programmäßig gewachsene Dame vor ihm und sagte: "Man wird gleich tanzen." Sie war größer als er und blond dazu. Die kleine schwarzhhaarige Schwadroneuse befolgte die Statuten und verschwand. Der Kellner setzte das Grammophon in Gang. An den Tischen entstand Bewegung. Man tanzte.</p>	<p>Schwadroneuse f. pralhals</p>
<p>Fabian betrachtete die Blondine sorgfältig. Sie hatte ein blasses infantiles Gesicht und sah zurückhaltender aus, als sie, ihrem Tanze nach, zu sein schien. Er schwieg und spürte, daß in wenigen Minuten jener Grad von Schweigsamkeit erreicht wäre, der den Anfang eines Gesprächs, eines belanglosen dazu, unmöglich macht. Glücklicherweise trat er ihr auf den Fuß. Sie wurde</p>	<p>sorgfältig omhyggelig blaß bleg</p>
<p>gesprächig. Sie zeigte ihm die zwei Damen, die einander neulich wegen eines Mannes geohrfeigt und die Kleider aufgerissen hatten. Sie berichtete, daß Frau Sommer ein Verhältnis mit dem grünen Liliputaner habe, und erklärte, daß sie sich diese Liaison nicht auszumalen wage. Schließlich fragte sie, ob er noch bleiben wolle; sie breche auf. Er ging mit.</p>	<p>belanglos uden betydning gesprächig snakkesalig ohrfeigen stikke en lussing aufreißen rive i stykker Liaison f. forbindelse</p>

	Am Kurfürstendamm winkte sie einem Taxi, nannte eine Adresse, stieg ein und nötigte ihn, neben ihr Platz zu nehmen. "Aber ich habe nur noch zwei Mark", erklärte er.	nötigen <i>tvinge</i>
5	"Das macht fast gar nichts", gab sie zur Antwort, und dem Chauffeur rief sie zu: "Licht aus!" Es wurde dunkel. Der Wagen ruckte an und fuhr. Schon in der ersten Kurve fiel sie über ihn her und biß ihm in die Unterlippe. Er schlug mit der Schläfe gegen das Verdeckscharnier, hielt sich den Kopf und sagte: "Aua! Das fängt gut an."	anrucken <i>sætte i gang med et ryk</i> über einen herfallen <i>kaste sig over én</i> Schläfe <i>f tinding</i> Verdeckscharnier <i>m. hængslet på kalechen</i> überschütten <i>overdænge</i>
10	"Sei nicht so empfindlich", befahl sie und überschüttete ihn mit Aufmerksamkeiten.	Schädel <i>m. kranium</i>
15	Ihm kan der Überfall zu plötzlich. Und der Schädel tat ihm weh. Fabian war nicht bei der Sache. "Ich wollte eigentlich, bevor Sie mich erwürgen, noch einen Brief schreiben", röchelte er.	nicht bei der Sache sein <i>ikke være med på den</i> erwürgen <i>kvæle</i> röcheln <i>ralle</i>
20	Sie boxte ihn vors Schlüsselbein, lachte, ohne eine Miene zu verziehen, die Tonleiter hinauf und herunter und strangulierte weiter. Seine Bemühung, sich der Frau zu erwehren, wurde zusehends falsch ausgelegt. Jede Wegbiegung führte zu neuen Verwicklungen. Er beschwor das Schicksal, dem Auto weitere Kurven zu ersparen. Das Schicksal hatte Ausgang.	Schlüsselbein <i>n. nøgleben</i> Tonleiter <i>f. skala</i> Bemühung <i>f. anstrengelse</i> sich der Frau (gen.) erwehren <i>værge sig mod kvinden</i> zusehends <i>tydeligvis</i> Schicksal <i>n. skæbne</i> , "skæbnen holdt fridag"
25	Als der Wagen endlich hielt, überpuderte die Blonde ihr Gesicht, bezahlte die Fahrt und äußerte vor der Haustür: "Erstens ist dein Gesicht voll roter Flecken, und zweitens trinkst du bei mir eine Tasse Tee."	Fleck <i>m. plet</i>
30	Er rieb sich die Lippenpomade von den Backen und sagte: "Ihr Antrag ehrt mich, doch ich muß morgen zeitig im Büro sein."	Backe <i>f. kind</i> Antrag <i>m. "tilbud"</i>
35	"Mach mich nicht wütend. Du bleibst bei mir. Das Mädchen wird dich wecken." "Aber ich werde nicht aufstehen. Nein, ich muß zu Hause schlafen. Ich erwarte früh sieben Uhr ein dringendes Telegramm. Das bringt die Wirtin und rüttelt mich, bis ich aufwache."	dringend <i>overordentlig vigtig</i> rütteln <i>ruske</i>
40	"Wieso weißt du schon jetzt, daß du ein Telegramm erhalten wirst?" "Ich weiß sogar, was drinsteht." "Nämlich?"	
45	"Es wird heißen: "Scher dich aus dem Bett. Dein treuer Freund Fabian." Fabian, das bin ich." Er blinzelte in das Laub der Bäume und freute sich über den gelben Glanz der Laternen. Die Straße lag ganz still. Eine Katze lief geräuschlos ins Dunkel. Wenn er jetzt die grauen Häuser entlangspazieren könnte!	scher dich <i>"skrub"</i> blinzeln <i>blinke</i> Laub <i>m. løv</i> Glanz <i>m. skær</i>

"Die Geschichte mit dem Telegramm ist doch nicht wahr?"

"Nein, aber das ist der pure Zufall", sagte er.

5 "Wozu kommst du in den Klub, wenn dir an den Konsequenzen nichts liegt?" fragte sie ärgerlich und schloß die Tür auf.

"Ich erfuhr die Adresse und bin sehr neugierig."

"Also hopp!" sagte sie. "Der Neugier sind keine Schranken gesetzt." Die Tür schloß sich hinter ihnen.

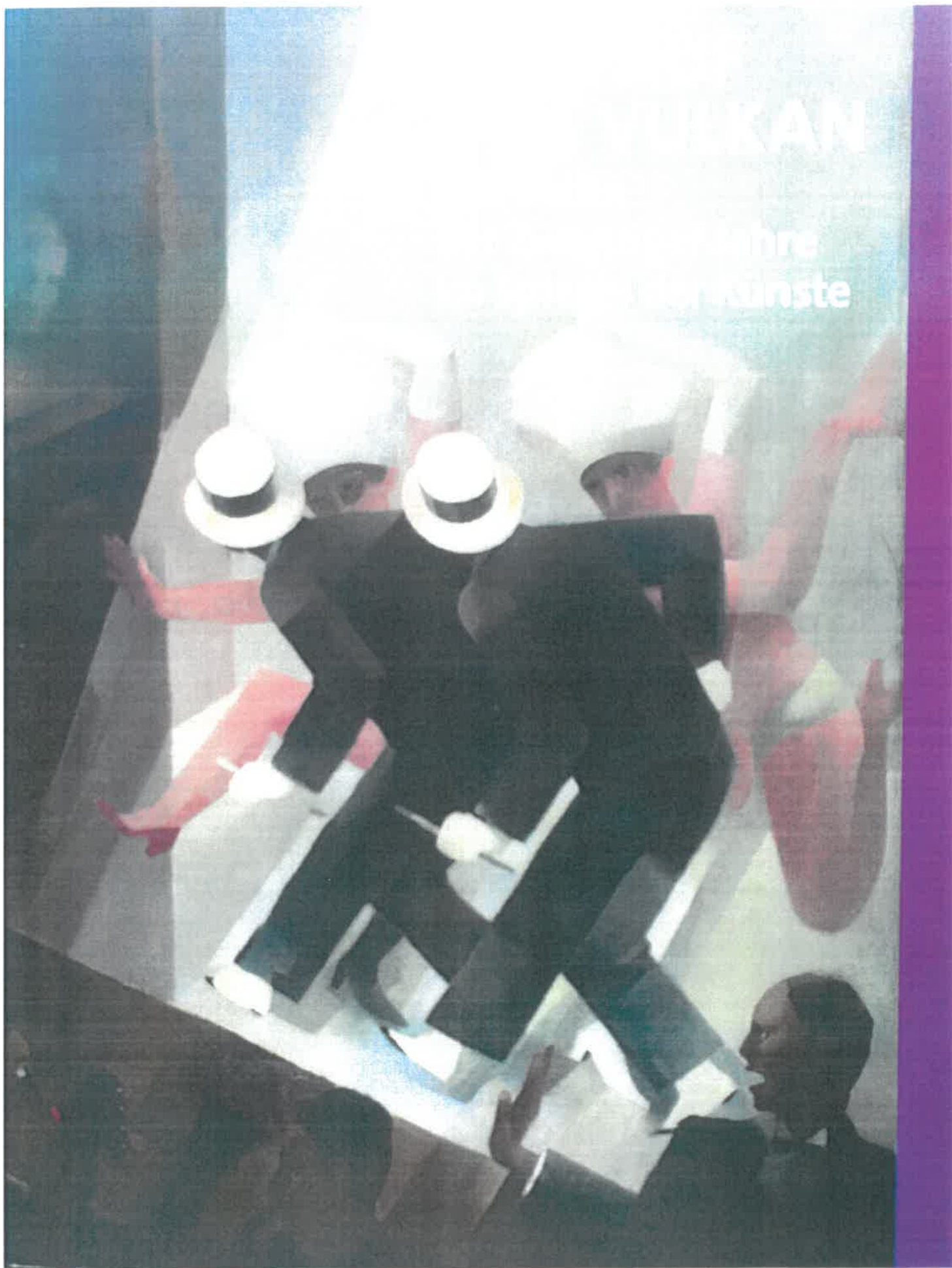
einem an etwas liegen *bryde sig om*

also hopp *kom sd*  
Schranke *f. grænse*

(1931)



*Schnappschuß aus den "goldenen zwanziger Jahren"*





1



2



3



4

Kat. 2 | Otto Dix | Der Krieg

1. Toter (St. Clément)
2. Verwundeter (Herbst 1916, Bapaume)
3. Sturmtrupp geht unter Gas vor
4. Mahlzeit in der Sappe (Loretto-Höhe)



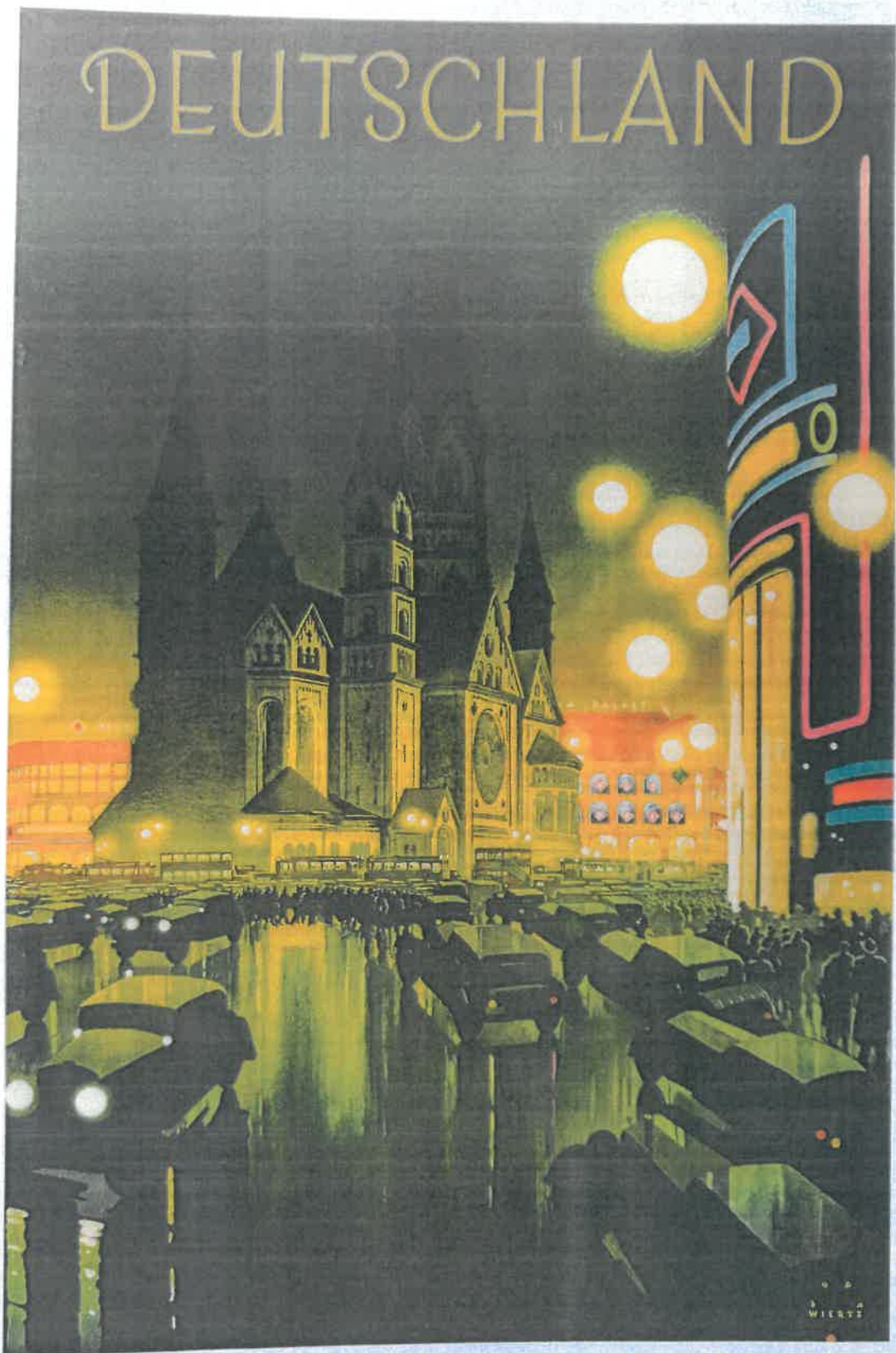
Kat. 254 | Ernst Fritsch | Jeunesse dorée, 1926

Mit dem Foxtrott *Komm mein Schatz, wir trinken ein Likörchen* traf der Komponist Paul Preil 1921 den Nerv seiner Zeit. Wer Sorgen hatte, trank Likör. Mit wenig Aufwand konnte die aromatische Spirituose selbst in der wirtschaftlich angespannten Lage während der ersten Nachkriegsjahre erzeugt werden. „Fliegende Likörstuben“ spendeten in den Straßen Berlins süßen Trost und sicherten dem Händler den Lebensunterhalt. Das Gaststättengewerbe blühte. Noch der kleinste Kellerraum genügte, um eine „verruchte“ Likörstube, eine Bar oder ein Nachtlokal zu eröffnen. Hier traf sich ein illustres Publikum zu Glücksspielen und Tanz. Reize für alle Sinne waren zu haben. Nervenkitzel und Sinnesrausch schufen Ausgleich für den täglichen Überlebenskampf, der von Existenzproblemen und Arbeitslosigkeit gezeichnet war.

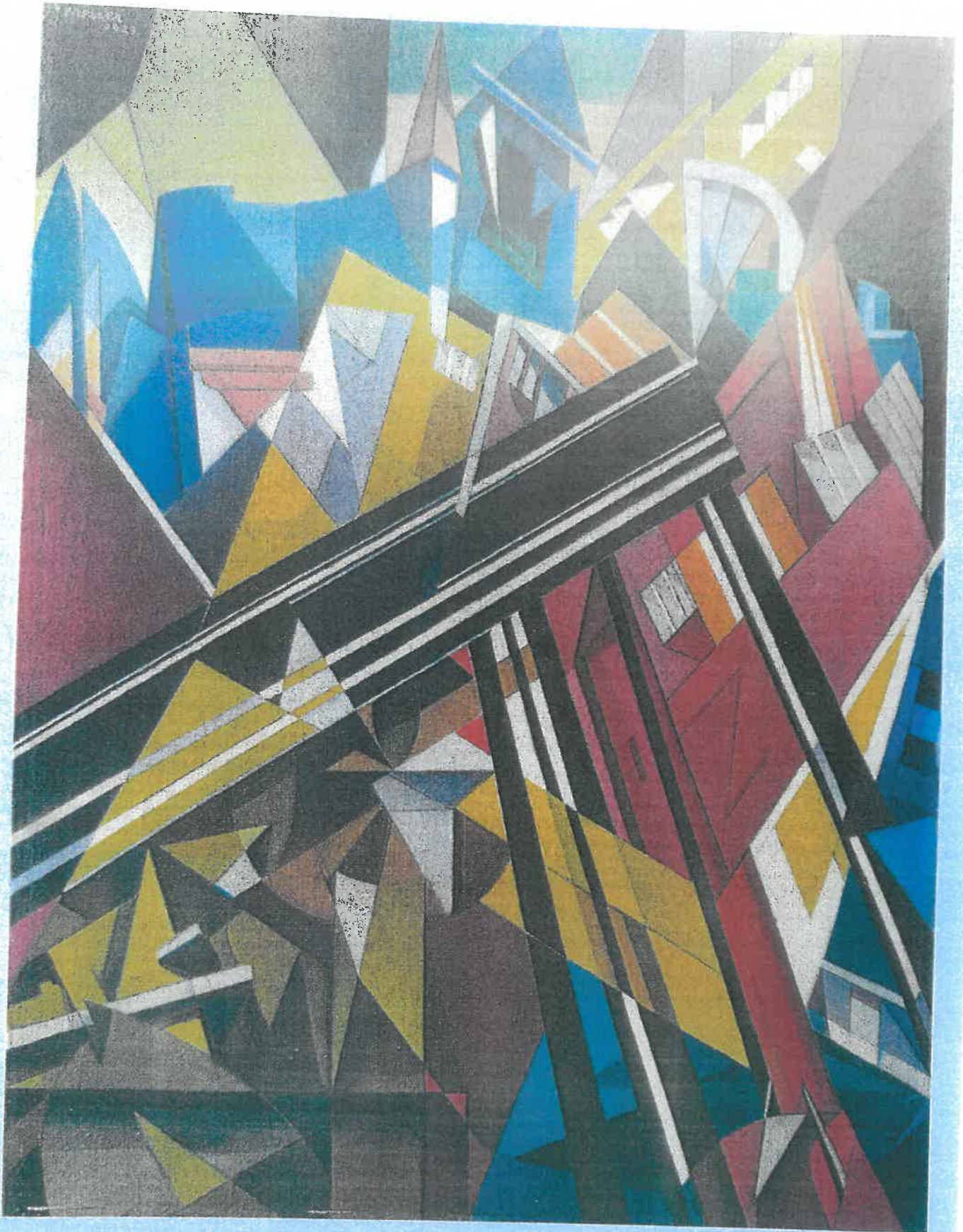
Mit dem Untergang des Kaiserreiches waren alte Strukturen weggefallen. In der Folge entstand ein Vakuum, in dem sich geballte Lebensenergie hemmungslos entfaltete. Eine exzessive

Sucht nach Zeitvertreib erfasste ganz Berlin. Am Silvesterabend 1918 wurde das Tanzverbot der Kriegsjahre aufgehoben. Das *Berliner Tageblatt* berichtete, „wie ein Rudel hungriger Wölfe“ hätte sich das Volk ins Vergnügen gestürzt. Der Berliner „feiert die Sekunde, die ihm heute gibt, was sie ihm morgen vielleicht nicht mehr gewähren kann, die verlängerte Polizeistunde, die Fessellosigkeit des Wortes, das Trinken vor dem Ertrinken. Und wenn der Berliner recht feiern will, muß er tanzen. Nie ist in Berlin so viel, so rasend getanzt worden.“

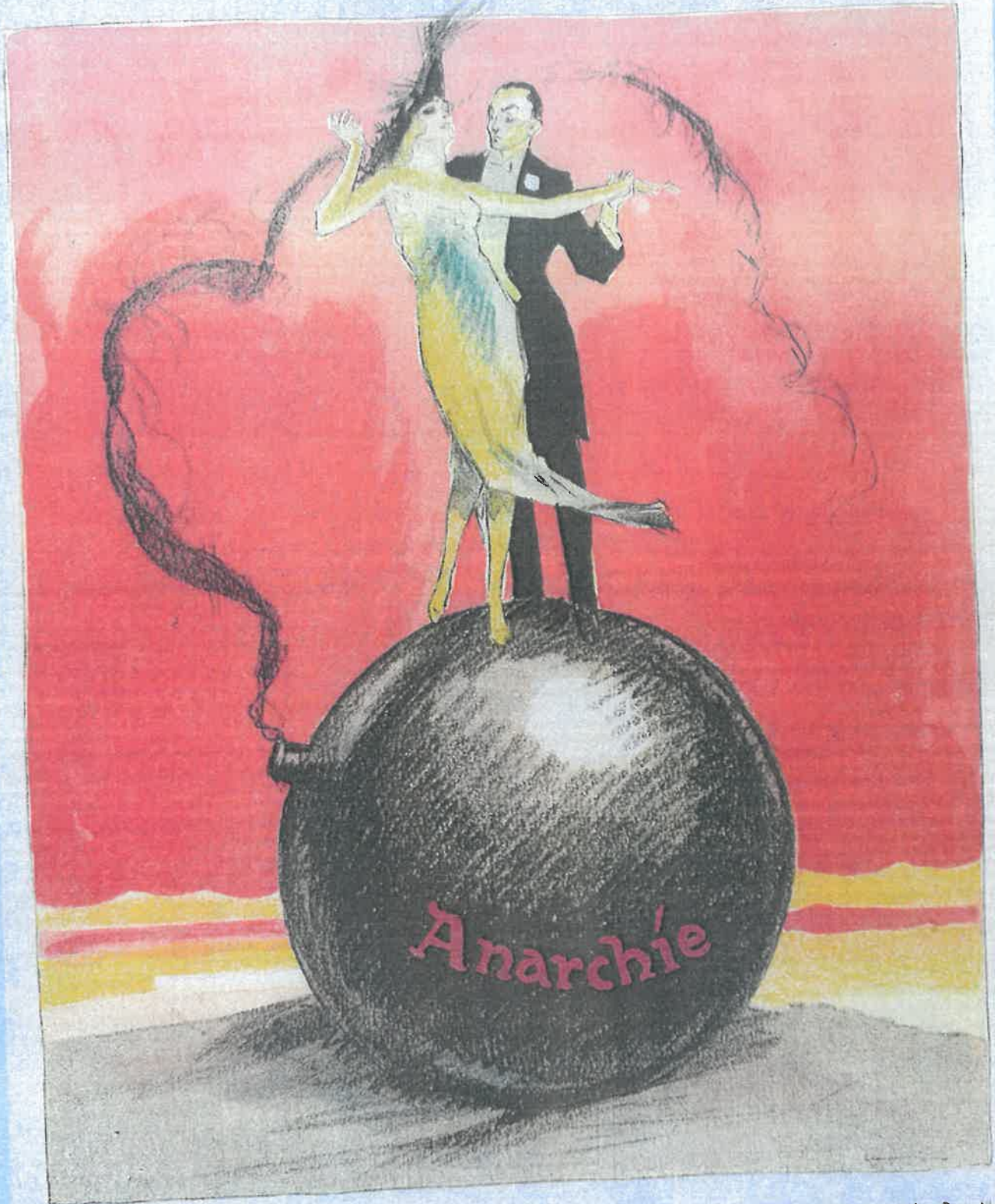
Diese Tanzwut hielt an. „Berlin halt ein! Besinne Dich, Dein Tänzer ist der Tod“, warnten Plakate von den Litfaßsäulen der Stadt. Klebekolonnen versuchten im Auftrag der Regierung, dem zügellosen Treiben Einhalt zu gebieten. Doch schon wehte ein frischer Wind über die Tanzböden der Stadt. Ein ungewöhnlicher Rhythmus aus Übersee zog Berlin in den Bann. Schon vor dem Krieg hatte sich eine allmähliche Wandlung des Gesellschaftstanzes auf dem Parkett angedeutet. Das sanfte



Jupp Wiertz | Berlin bei Nacht, 1928



Kat. 43 | Moriz Melzer | Brücke – Stadt, 1921 (?)



Der Tanz auf dem Vulkan.

„Ach, wie wunderbar schön ist dieser Tanz!“  
„Ja, bloß der Boden ist ein bißchen heiß!“

# ENDE DER REPUBLIK



Willy Römer | Plakate zur Reichspräsidentenwahl 1932



Kat. 508 | Magnus Zeller | Der totale Staat (Der Hitlerstaat), 1938

Schon in ihrem 25-Punkte-Programm von 1920 hatte die NSDAP „den gesetzlichen Kampf gegen eine Kunst- und Literaturrechtung, die einen zersetzenden Einfluss auf unser Volksleben ausübt“, gefordert. Mit Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 fiel der Startschuss für die reichsweite Umsetzung der nationalsozialistischen Ideologie in allen Bereichen der „Volksgemeinschaft“.

Am 27. Februar 1933 stand das Reichstagsgebäude in Flammen. Der am Tatort festgenommene Linksanarchist Marinus van der Lubbe erklärte, die Brandstiftung als Aufruf zum Widerstand ohne Komplizen unternommen zu haben. Dennoch wurde daraus ein kommunistischer Aufstand konstruiert und durch die „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ der Ausnahmezustand verkündet.

Das seit dem 13. März 1933 existierende, von Joseph Goebbels geleitete Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda war für die Lenkung der Presse, des Rundfunks, des Films, des Theaters, der Musik, der Literatur und der bildenden Kunst zuständig. Die am 22. September 1933 auf Goebbels' Betreiben gegründete Reichskulturkammer bildete das administrative Instrument zur politischen Gleichschaltung und Überwachung des gesamten Kulturlebens. Voraussetzung für künstlerische Berufsausübung war die Mitgliedschaft in einer der Einzelkammern, der Arier-Nachweis hierzu obligatorisch. Missliebige Hochschullehrer wie Karl Hofer und Museumsdirektoren wie Ludwig Justi wurden durch Parteigenossen oder Mitläufer ersetzt. Grundlage dafür bot das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933. Bereits am 15. Februar 1933 tra-